

## Handpuppen nach Vorlagen von Paul Klee

In den Jahren 1916 bis 1925 entwarf Paul Klee insgesamt 50 Handpuppen für seinen Sohn Felix.

Felix, der auf einem Münchener Flohmarkt die Faszination des Kasperletheaters für sich entdeckt hatte, bekam zu seinem 9. Geburtstag die ersten Handpuppen von seinem Vater geschenkt.

Angeregt durch das große Interesse des kleinen Felix, gestaltete Paul Klee seine ersten sehr volkstümlichen Spielpuppen. In den darauf folgenden Jahren wurden Klees Handpuppen beeinflusst durch Theater, Künstlerkollegen des Bauhaus sowie politischen und gesellschaftlichen Themen. Seine Handpuppen sind Figuren zwischen Kunstwerk und Spielzeug. Die Handpuppen waren immer im Besitz der Familie Klee und standen nie zum Verkauf. „Felix kleine Aufführungen wurden zum Geheimtipp bei diversen Bauhausfesten.“\* Hier entstand auch Felix Klees Liebe zu seinem späteren Beruf, der Theaterregie.

Heute sind 30 von den insgesamt 50 Handpuppen im Zentrum Paul Klee in Bern zu bewundern. Livia Klee-Meyer schenkte sie dem Zentrum in Bern, wo sie liebevoll wieder restauriert wurden und eine reizvolle Ergänzung zu den Malereien von Klee zeigen.

Zum Bau seiner Puppenköpfe verwendete Klee vermutlich Gips oder eine Kreidemasse. Auch allerhand Fundstücke aus dem Kleeschen Haushalt wurden in die Puppen eingearbeitet. Die Gewänder nähte Klee zum größten Teil selbst. Sie sind sehr einfach, meist aus einem Stück angefertigt. Alte abgelegte Kleidung und Stoffreste aus der Flickschublade wurden dabei grob zusammengenäht. Nach der Fertigstellung seiner Handpuppen gab er ihnen oft „undurchschaubare“ Namen; wie z.B. „Handschuh bringter Teufel“ oder „Elektrischer Spuk“.

Bühnenbilder und Kulissen sind leider nicht mehr vorhanden. Sie blieben mit allen Dekorationen 1933 in Dessau zurück. Auf Familienbildern der Familie Klee konnte man die Ähnlichkeit der Bühnenbilder mit den Architekturdarstellungen in Klees Aquarellen erkennen.

Die hier ausgestellten Handpuppen lehnen sich in ihrer Gestaltung an die Originale von Paul Klee an, ähneln diesen, sind aber in ihrer ästhetischen Wirkung eigenständig und werden durch das Künstlerteam Annette Miglo-Kirchner und Chris Hilbig neu interpretiert.